

Hallo lieber Freund, wie lange sind sie denn schon in unserem Body-Building-Club?

Autor(en): **Rapallo [Strebel, Walter]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 48

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Dies und das

Dies gelesen (in einer Preisaufschlaganzeige, notabene): «Die Teuerung macht auch vor unserer Zeitung nicht halt.»

Und *das* gedacht: Das Blatt heisst schliesslich – «Vorwärts». *Kobold*

Weg zum Erfolg

Der Fabrikdirektor stellt seinen Arbeitern als gutes Beispiel einen Kollegen vor: «Da könnt ihr sehen, wie weit man es bringen kann: Dieser Mann da hat bei mir als Ausläufer angefangen, hat sich dann heraufgearbeitet,

und heute wird er Vizedirektor meiner Firma.»
«Danke schön, Papa!» *Hege*

Ein berühmter Name

Frage an einen Zeitungsjungens in den USA:

- «Wie heisst du?»
- «Ford.»
- «Und der Vorname?»
- «Henry.»
- «Ein berühmter Name, nicht wahr?»

«Glaub' ich schon, schliesslich vertrage ich die Zeitung in Ihrem Quartier seit vier Jahren!»

Hege

Apropos Sport



Wer bezahlt, befiehlt!

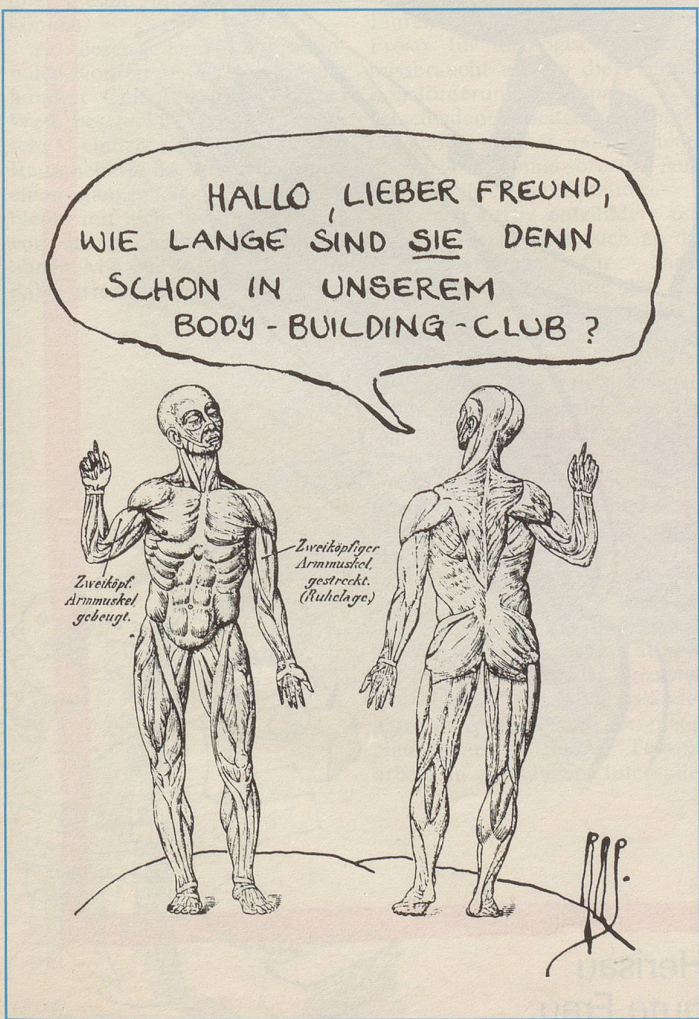
Vor einigen Monaten wurde die Jahresversammlung des Internationalen Tennis-Verbandes (ITF) in der Schweiz abgehalten. Die Gastgeber luden die Vertreter der nationalen Verbände ins Berner Oberland ein, wo sich in der lieblichen Landschaft gekrönte Häupter, Leinwand- und Fernsehstars in millionenschweren Luxuschalets zu treffen pflegen. Man sprach, der Nachbarschaft angemessen, viel von Geld. So stimmte die Versammlung u. a. neuen Regeln zu, um den Davis-cup – so die Version – besser unter Kontrolle zu bekommen. Was man darunter zu verstehen hat, blieb recht schleierhaft. Versteht man darunter die Einführung von Strafpunkten, wie beim Grand Prix, oder aber die Annahme eines neuen Sponsor-Systems, das den beteiligten Davis-cup-Nationen zusätzliche 1,5 Millionen Dollar zukommen lässt, neben der einen Million Preisgelder, die von einer japanischen Elektrik-Firma schon zugesichert sind? Ueber diese Sponsor-Gelder entbrannten recht heisse Diskussionen. Anscheinend gab es doch Vertreter, die gegen die weitere Vermarktung Sturm liefen – allerdings ohne Erfolg.

Wer bezahlt, befiehlt! Die nationalen Vertreter mussten, als Bedingung für die 1,5 Millionen, ihrerseits das Recht auf Banden-, Blindtücher- und sonstige Platzwerbung abtreten. Mit anderen Worten: sie haben diesbezüglich nichts mehr zu sagen. Das Geld wird je nach Resultat verteilt: Die Siegnation 1982 wird beispielsweise 200 000 Dollar Preisgeld plus 150 000 Dollar für die aufgegebenen Werbeeinnahmen erhalten. Ja selbst für die Ver-

lierer in der ersten Zonenrunde schauen noch insgesamt 5000 Dollar heraus. Man hofft, mit diesem Geld die Stars für den Einsatz im Davis-cup motivieren zu können. Früher war es für die Spieler eine Ehre, für ihr Land Davis-cup zu spielen. Heute machen viele nur noch mit, wenn die Kasse stimmt ...

Dass es in diesem dollarver-seuchten Tennisbetrieb auch erfreuliche Lichtblicke gibt, bewies die 16jährige Lilian Drescher. Ein halbes Jahr hat man von der jungen Spielerin, die vor einem Jahr Europameisterin der unter 16jährigen wurde, kaum etwas gehört. Sie spielte von Tag zu Tag schlechter. Nach einer «Zwangspause» machte sie einen Schlussstrich unter das Bisherige. Sie stieg aus dem offiziellen Training aus und vertauschte das Fernstudium mit der Sekundar-schule. Auch wollte sie mehr Zeit in der Geborgenheit des elterlichen Heimes verbringen, ferner sich vermehrt auf die geistige Vorbereitung für die Turniere konzentrieren. Stures Training lehnte sie ab. Obwohl sie relativ wenig spielte, wurde sie auch in diesem Jahr Europameisterin, diesmal der unter 18jährigen. Ein toller Erfolg des selbstbewussten Mädchens, das heute locker und unbelastet auf die Bälle schlägt. Sie hatte den Mut, dem für sie eintönigen Training und Wettkampfbetrieb zu entrinnen und sich auf ihre individuellen physischen und psychischen Fähigkeiten und Eigenschaften zu verlassen.

Speer



HOTEL ALBA
VERBIER

Das ideale Erstklasshaus für aktive Ferien-Skifahren total - Sauna - Fitness - Solarium

Verlangen Sie unsere Spezialofferte

1936 Verbier
Tel. 026 / 7 01 71
Fam. J. & A. Brupbacher-Frey